

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 43=63 (1897)

**Heft:** 46

**Rubrik:** Verschiedenes

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

vom Schweiz. Militärdepartement zu erlassender Generalbefehl wird für die Durchführung dieser Musterungen das Nähre festsetzen. Die Bestimmung von Ort und Zeit, unter Kenntnisgabe an das Schweiz. Militärdepartement, bleibt den Kantonen überlassen, es sollen jedoch bis Ende Februar 1898 sämtliche Organisationsmusterungen beendet sein.

Wo die Verhältnisse es erfordern, können getrennte Einberufungen in der Weise stattfinden, dass zuerst die jüngern Jahrgänge zur Bildung des Bataillons ersten Aufgebotes, nachher die ältern zur Bildung desjenigen des zweiten Aufgebotes einberufen werden.

## A u s l a n d .

**England.** (Die Vermehrung der Armee.) Es unterliegt wenig Zweifel, dass das Ministerium in der nächsten Tagung des Parlaments eine Vermehrung der Armee beantragen wird. Nach dem „Daily Chronicle“ sollen die Kosten 1,500,000 Lstr. betragen. Das Heer soll um 11,000 Mann verstärkt werden. Der militärische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ hingegen giebt die geforderte Summe nur auf 750,000 Lstr. an. Eine Schwierigkeit wird zweifelsohne dadurch entstehen, dass die nötigen Mannschaften nicht so leicht aufgetrieben werden können. Der Unterstaatssekretär des Krieges, Brodrick, weiss sehr wohl, dass man in den letzten sechs Monaten nur dadurch 15,300 taugliche Rekruten bekommen konnte, dass man Mass und Körpergewicht herabsetzte. Sehr viele Militärs bezweifeln, ob die benötigten weiteren 11,000 Mann jemals zu finden sind. Wenn in einem Jahr die Zahl der Rekruten auch wachse, so könnte man mit Sicherheit darauf rechnen, dass sie im nächsten Jahre um so geringer sein werde.

**England.** H. M. (Von dem sozialen und moralischen Zustand der englischen Armee) haben viele englische Unterthanen sonderbare Begriffe, wie folgendes Schreiben zeigt:

(An den Herausgeber der „United Service Gazette.“)  
Geehrter Herr !

Anlässlich der dem Parlament vorgelegten Manöverrechnungen hat Herr Whittacker in einer heutige Zeitung geschrieben, dass „die Verlegung von Soldaten in einen Distrikt ein grosser moralischer und sozialer Fluch für denselben bedeute. Truppen seien vom schädlichsten Einflusse und jene Distrikte die glücklichsten, welche davon verschont bleiben.“ Dem Leser solcher Anklagen gegen eine ganze Klasse und Körperschaft von Männern drängt sich unwillkürlich die Frage auf: welche Kenntnis und Erfahrung besitzt der Kläger vom Angeklagten? Was und woher weiss Herr Whittacker etwas vom moralischen und sozialen Zustande der verschiedenen Zweige unserer Armee? Als Mann, der sich einer vollkommenen Kenntnis der sozialen und moralischen Verhältnisse unserer Armee, sowohl zu Hause wie in den Kolonien, seit einer nahezu so langen Zeit wie diejenige der irdischen Existenz Herrn Whittackers überhaupt bewusst ist, glaube ich genügend vorbereitet zu sein, ihm zu beweisen, dass in sozialer wie moralischer Beziehung, weder das Ganze noch ein einzelner Teil unserer Armee, einen Vergleich mit irgend einer Abteilung des Spey Valley — deren geschätztes Mitglied Herr Whittacker gegenwärtig ist, — zu scheuen hat.

Ihr etc.

J. Ewing, Armee-Bibelvorleser für Manchester,  
Bury und Ashton.  
Old Trefford, 21. Juli 1897.

## V e r s c h i e d e n e s .

— (Das Lee-Metfordgeschoss.) Bekanntlich verbreite sich infolge angeblicher Erfahrungen während des Tschiralfeldzuges das Gerücht, das Geschoss des Lee-Metfordgewehrs (7,7 mm) verursache, Knochen und Weichteile glatt durchschlagend, so wenig schwere Verwundungen, dass die getroffenen eingeborenen Gegner ruhig hätten weiterkämpfen können. Dieses wahrscheinlich unbegründete Gerücht — denn wäre es begründet, so bedeutete es eine Diskreditierung der kleinkalibrigen Gewehre überhaupt — erwies sich als so hartnäckig, dass die Indische Kriegsverwaltung ein neues Geschoss (Dum-Dum genannt) einführte, um den Leuten wieder Vertrauen zu ihrer Waffe zu geben.

Über das neue Geschoss, dessen zerstörende Wirkung bereits vor einem halben Jahre Abordnungen aller Regimenter auf dem Schiessplatz bei Meerut vorgeführt wurden, schreibt die Army and Navy Gazette (Nr. 1957) nach dem in Allahabad erscheinenden „Pioneer“) wie folgt:

„Das neue Geschoss wird nach wie vor den ernstesten Proben, namentlich auf weiten Entfernungen, unterzogen. Auch werden seitens der Militärbehörde Patronenpackete an „Sportsmen“ ausgeteilt, um sie auf der Hochwildjagd zu verwenden. Versuche auf verschiedenen Schussweiten gegen die Kadaver von Ochsen haben ein sehr befriedigendes Ergebnis gehabt. Auch wenn nicht dicke Knochen getroffen waren, stauchte sich das Geschoss und brachte so schwere Verwundungen hervor. Danach ist seine Wirksamkeit gegen den menschlichen Körper und gegen Pferde leicht zu berechnen. Wir gebrauchen ein Geschoss, das eine rasante Flugbahn hat und auf allen Entfernungen einen Mann niederstreckt. Das ist mit dem Dum-Dumgeschoss, dessen Kupfer-Nickelmantel unten dick, an der Spitze aber so dünn gemacht ist, dass das Blei fast zu Tage liegt, völlig erreicht. Auf 1000 Yards (1 Yard = 0,91 m) ergibt sich ein vorzüglicher Schuss, und es sind nur ein paar Gran Cordit (1 Gran = 0,06 g) mehr nötig, um dem Geschoss dieselbe Flugbahn zu geben, die das frühere hatte. Daher ist auch keine Visiränderung nötig, und der Britische Soldat kann überzeugt sein, dass er — auf nahe wie auf weite Entfernungen — den Gegner gefehlt hat, wenn sein Schuss ihn nicht ausser Gefecht setzt. Fanatische Schiesshuber wollen denn auch erkennen, dass die mit dem neuen Geschoss erzielten Verwundungen viel schwerer sind als die mit dem Bleistiftgeschoss im dicken Metallmantel den Malakand zugefügten. Diese thaten dem Mann oft keinen wirklichen Schaden.“

50,000 scharfe Patronen der neuen Art sind zur Zeit für das Schulschiessen und das Schiessen auf weite Entfernungen bei Balasore zur Verfügung gestellt; 40,000 werden für ein grosses Wettschiessen bereithalten, welches im Dezember d. J. bei Meerut stattfinden soll. Nicht weniger als 60 bis 70 Regimenter werden bei diesem Preisschiessen vertreten sein, und wenn man dann das Ergebnis des Schiessens allen Kommandostellen mitteilt, wird sicherlich der letzte Rest des Misstrauens gegen das Lee-Metfordgewehr schwinden.

Übrigens hat sich auch rasch Gelegenheit gefunden, das neue Geschoss vielleicht gegen menschliche Ziele zu erproben; denn von der zur Vergeltung des Überfalls von Tochi ausgesandten Expedition sind das 2. Bataillon Argyll and Sutherland Highlanders und das 3. Bataillon der Rifle-Brigade mit der neuen Munition ausgerüstet.“

— (Aus den englischen Militärgefängnissen.) H. M.  
Die folgenden Notizen sind dem Berichte entnommen,  
den W. J. Stopford, General-Inspektor der Militärges-  
fängnisse, über die Verwaltung und Disziplin in den eng-  
lischen Militär-Strafanstalten, im Laufe des Jahres 1896,  
an das Parlament richtete. Die Zahl der Gefängnisse  
für Militärdelinquenten betrug im letzten Jahre 7 im  
Vereinigten Königreiche und 9 in den Kolonien, Indien  
nicht mit eingerechnet, da die dortigen Militärstrafhäuser  
unter der Jurisdiktion der indischen Regierung stehen.  
Die Zahl der während des Jahres 1896 eingelieferten  
Soldaten belief sich auf 1,378 gegen 1,362 im Vorjahr;  
strafweise aus der Armee entlassen wurden 1,737 gegen  
1,758 im Jahre 1895.

In früheren Zeiten war es üblich, alle kriegsgerichtlich  
Verurteilten, ohne Bezugnahme auf die Art ihrer Ver-  
gehen oder Verbrechen, in Militärgefängnissen zu be-  
strafen. Seit 1881 hat jedoch in der Militärgesetzgebung  
eine Bestimmung Platz gefunden, derzufolge alle ge-  
meiner Verbrennen überwiesenen Soldaten in Civilstra-  
fanstalten untergebracht werden, während die Militärges-  
fängnisse nur mehr für solche bestimmt sind, die sich  
Disziplinstfehler in rein militärischer Hinsicht schuldig  
gemacht haben.

Nachdem nun so das nach allgemeiner Auffassung  
kriminelle Element aus den Militärgefängnissen verbannt  
war, wurde es notwendig, neben der Bestrafung auch  
Vorsorge für die physische und geistige Ausbildung der  
jungen Soldaten zu treffen. Die Berichte der Anstalts-  
leiter und -Sanitätsoffiziere, welche an dieser Umwand-  
lung mitgearbeitet haben, waren im allgemeinen günstig;  
die Offiziere legen Zeugnis für den Vorteil der Änderungen  
ab. Lord Monkswell's Komitee machte den Vorschlag,  
je einen Offizier mit dem Titel eines Gouverneurs statt  
eines obersten Wärters, den wichtigsten militärischen  
Strafanstalten vorzusetzen; in den Häusern von Alder-  
shot, Brixton und Malta wurden die Neuerungen be-  
reits eingeführt. Der Generalinspektor wiederholte seine  
Meinung, dass es wünschenswert wäre, die Ausführung  
dieser Mahnung stets weiter auszudehnen. Neben dem  
Wunsche der Sistierung des Schiessunterrichtes, ver-  
langte das Departements-Komitee noch die Abschaffung  
des Kurbeldrehens als schwere Arbeit erster Klasse;  
damit aber das Gefängnis seinen abschreckenden Charakter  
nicht verliere, besteht Kapitän Stopford in seinen dies-  
bezüglichen Bemerkungen darauf, dass stetsfort eine  
Zwangarbeit die erste Frist der Haft begleiten müsse.  
Den Einwendungen gegen die Gepflogenheit, die ersten  
28 Tage der Verurteilung durch Strafarbeit zu ver-  
schärfen, kann damit begegnet werden, dass man diese  
Zeitdauer auf die Hälfte reduziert, (jedoch wirkliche  
Strafarbeit und gänzliche Abschliessung beibehält.) Die  
Militärgefängnisgesetze wurden diesen Bestimmungen  
gemäß umgestaltet und schon mit der Ausführung der  
Änderungen begonnen. Kapitän Stopford beschäftigt  
sich gegenwärtig mit der Frage der Nutzbarmachung  
der Kurbelarbeit durch Verwandlung der diesbezüg-  
lichen Maschinen in Kornmühlen und Pumpwerke.

(United Service Gazette Nr. 3368.)

— (Patentliste) aufgestellt von dem Patentbureau von  
H. & W. Pataky. Hauptgeschäft: Berlin N. W. Luisen-  
Strasse 25.

a. Anmeldungen: 72. L. 9723. Abzugssicherung für  
Gewehre. — Philipp Lentz, Berlin Linienstr. 137. 28. 1.  
96.

72. T. 4725. Selbsttätige Feuerwaffe, bei welcher der  
Verschluss solange erhalten bleibt, als der Abzug zurück-  
gezogen ist. — Wasa Theodorovic, Wien I, Jasomir-  
gottstr. 2.

69. F. 9270. Lanze mit gelenkig befestigter Spitze.  
— Jean Nicolas Fortunesco u. Camil Dumon de Cerf,  
Brüssel.

72. D. 7256. Geschützlafette, besonders für Panzer-  
türme. — Joseph Albert Deport, Paris, Rue de la Roche-  
foucauld 19.

78. F. 9167. Anzündvorrichtung für Zündschnüre.  
— John Fraser, Brighton, Kolonie Victoria, Austr.

b. Erteilungen: Nr. 89,888. Spannvorrichtung für  
Kipplau gewehre. — J. Kaiser, Jüdefelderstr. 15, u. J.  
Wilbrand, Salzstr. 48 Münster i. W. Vom 6. 10. 95 ab.

72. Nr. 99,889. Geteilter Kolben für zum Messen von  
Gasdrucken dienende Gewehre. — J. Lauff, Jessen bei  
Gassen N.-L. Vom 28. 5. 96 ab.

## Bibliographie.

### Eingegangene Werke:

182. Facchini, Cesare, Degli eserciti permanenti. 8° geh. 188 S. Bologna 1897, Ditta Nicola Zanichelli. Preis Fr. 3. 50.
183. Berndt, Otto, Die Zahl im Kriege. Statistische Daten aus der neueren Kriegsgeschichte in graphischer Darstellung. 8° gebd. 174 S. Wien 1897, Verlag von G. Freytag & Berndt. Preis Fr. 6. 70.
184. v. Bruns, Prof. Dr., Über die Wirkung und kriegs-  
chirurgische Bedeutung der Selbstladepistole. System Mauser. Mit 6 Abbildungen im Text und 11 Tafeln. gr. 8° geh. 52 S. Tübingen 1897, Verlag der H. Laupp'schen Buchhandlung. Preis Fr. 4. —
185. Granier, Hermann, Der Feldzug von 1864. Mit einer Übersichtsskizze. 8° geh. 120 S. Berlin 1897, Militär-Verlag R. Felix. Preis Fr. 3. 20.
186. Kritische Tage. Von Georg Cardinal von Widdern. Erster Teil. Die Initiative und die gegenseitige Unterstützung in der deutschen Heeres- und Truppen-  
führung. Band II. Die Krisis von Vionville am 15. und 16. August 1870. Heft 1. Die Thätigkeit der Generalkommandos. Mit einer Karte und drei Skizzen im Text. 8° geh. 228 S. Berlin 1897, Verlag von R. Eisenschmidt. Preis Fr. 6. 70.
187. Die Heere und Flotten der Gegenwart. Heraus-  
gegeben von C. von Zepelin. Band II. Gross-  
britannien und Irland. Mit 21 Tafeln in Bunt-  
druck und 33 Tafeln in Schwarzdruck, mit 95 Ab-  
bildungen im Text, einer Skizze von Grossbritannien  
und 3 Hafenplänen. In Prachtband mit reicher  
Goldpressung. Berlin 1897, Verlag von Schall &  
Grund. Preis Fr. 20. —
188. von Hopfgarten-Heidler, H., Die Schlacht bei  
Beaumont. Mit 1 Plan, 2 Karten und 12 Skizzen.  
gr. 8° geh. 292 S. Berlin 1897, Verlag von  
R. Eisenschmidt. Preis Fr. 10. —
189. Schweizerischer Wehr- und Landsturmkalender  
1898. Zürich 1897. Verlag von Keller, Müller &  
Co. Preis 40 Cts.
190. v. Winning, A., Offizierspensionen und Civilver-  
sorgung. Ein Wort zur Aufklärung. gr. 8° geh.  
35 S. Berlin 1897, Verlag von R. Felix. Preis  
80 Cts.
191. Dictionnaire militaire. Encyclopédie des sciences  
militaires. Rédigé par un comité d'officiers de  
toutes armes. 9e et 10e livraison. gr. in-8°. Paris  
1897, Librairie militaire Berger-Levrault et Cie.  
Prix de la livraison 3 fr.

**Poröse Imprägnation von Stoffen, Kleidern, Leder-  
handschuhen etc. besorgt unter Garantie der Haltbarkeit**

**Dr. H. Zander in Rorschach.**